

KOMPAKT

Lebenswerk

**FILM** In der Monacensia im Hildebrandhaus, Maria-Theresia-Straße 23, läuft seit Mitte Oktober für rund acht Monate eine höchst sehenswerte Ausstellung. Sie ist unter dem Motto *Erika Mann. Kabarettistin – Kriegsreporterin – politische Rednerin* der ältesten Tochter des Literaturnobelpreisträgers Thomas Mann gewidmet. Am Dienstag, den 3. Dezember, um 19 Uhr wird ein 60-minütiges Filmporträt mit dem Titel *Ich bin ein sehr gebranntes Kind: Erika Mann* gezeigt. Die Dokumentation entstand 1984 anlässlich des 80. Geburtstags des Multitalents. Die Filmemacherin Helga Keiser-Hayne gibt eine Einführung. Der Eintritt ist frei. Es wird um Anmeldung unter monacensia.programm@muenchen.de gebeten. *ikg*

Mittelalter

**VORTRAG** Seit 2009 hat Eva Haverkamp-Rott die Professur für Mittelalterliche Jüdische Geschichte in der Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität inne. Am Donnerstag, den 5. Dezember, um 18 Uhr ist sie zu hören mit einem Vortrag über »Juden in der Stadt – am Rande der Gesellschaft?«. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung im Universitätsgebäude, Geschwister-Scholl-Platz 1, Raum A240, ist frei. *ikg*

Biografie

**BUCHPRÄSENTATION** Am Donnerstag, 5. Dezember, 19 Uhr, stellt Philipp Lenhard im Gespräch mit Andreas Zielcke, ehemaliger Feuilletonchef der »Süddeutschen Zeitung«, seine Biografie über *Friedrich Pollock – Die graue Eminenz der Frankfurter Schule* im Literaturhaus, Salvatorplatz 1, vor. Lenhard ist Akademischer Rat am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der Ludwig-Maximilians-Universität und Herausgeber der *Gesammelten Schriften* Friedrich Pollocks (1894–1970) im Suhrkamp-Verlag, eines Weggefährten Max Horkheimers und Theodor W. Adornos. Karten für diese Kooperation der Literaturhandlung mit dem Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur sind telefonisch unter 089/2800 135 sowie am Veranstaltungsort erhältlich. *ikg*

Einstein

**BRUNCH** Das Restaurant »Einstein« lädt am Sonntag, den 8. Dezember, zwischen 11 und 15 Uhr wieder zum Koscheren Brunch-Buffer im Jüdischen Gemeindezentrum ein. Hausgemachte jüdisch-israelische Spezialitäten wie Gefilte Fisch, Kigel, Pastrami, Schachuka und Schwarma erwarten die Genießer. Voranmeldung ist unbedingt erforderlich unter [www.einstein-restaurant.de](http://www.einstein-restaurant.de) oder per Fax unter der Nummer 089/20 24 00-334. *ikg*

# »Nicht das letzte Wort«

**ANTISEMITISMUS** Charlotte Knobloch verurteilt Angriffe der vergangenen Woche scharf

VON HELMUT REISTER

**M**it Bestürzung und großer Sorge hat Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, auf die beiden antisemitisch motivierten Gewalttaten in der bayerischen Landeshauptstadt in der vergangenen Woche reagiert.

In der Nacht von Montag auf Dienstag war in der Clemensstraße im Münchner Stadtteil Schwabing das Erinnerungszeichen für den Historiker Michael Strich mit Farbe beschmiert worden. Außerdem wurde die Befestigung der Stele im Boden in Mitleidenschaft gezogen. Die Schäden konnten nach aufwendigen Reinigungsarbeiten rechtzeitig für die offizielle Einweihung des Erinnerungszeichens am Mittwoch beseitigt werden. Zum Zeitpunkt der Tat stand die Stele erst seit wenigen Stunden dort.

**Zum Zeitpunkt der Tat stand die Stele erst seit wenigen Stunden dort.**

Der jüdische Wissenschaftler Michael Strich, dem das Erinnerungszeichen gewidmet ist, gehörte zu den 1000 jüdischen Männern, Frauen und Kindern, die am 20. November 1941 von München nach Kaunas (Litauen) deportiert und dort wenige Tage später von der SS ermordet wurden. Zuvor waren er und seine Familie den Repressalien der Nazis ausgesetzt, sie wurden enteignet und entrechtet.

Nur wenige Stunden nach diesem antisemitischen Vorfalle, in der Nacht zum Mittwoch kurz nach drei Uhr morgens, wurden Anwohner der Steinstraße in Haidhausen auf lautes Klirren aufmerksam. Sie verständigten die Polizei. Als die Beamten eintrafen, fanden diese einen Ort der Verwüstung vor. Die Scheiben des israelischen Restaurants »Nana« waren mit Steinen eingeworfen und die Beleuchtung im Gasträum zerstört worden. Von den Tätern fehlt bislang jede Spur.

**ERMITTLUNGEN** In beiden Fällen ermittelt das Kommissariat 44 der Kriminalpolizei. Diese Abteilung ist ausschließlich für Delikte mit rechtsextremistischem Hintergrund zuständig.

IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch warnt schon seit Jahren vor dem zunehmenden und inzwischen bis in die Mitte der Gesellschaft reichenden Antisemitismus. Gerade in den letzten Monaten habe man beobachten können, wie schnell Judenhass in physische Übergriffe und psychische Gewalt umschlagen könne – auch in München.

Sie erinnerte in diesem Zusammenhang an den Überfall auf einen Rabbiner und seine Familie im Sommer in Schwabing.



Ziel der antisemitischen Attacken: das israelische Restaurant »Nana« in Haidhausen und die Gedenkstele für den Historiker Michael Strich in Schwabing

Derartige judenfeindliche Vorfälle sind nach Ansicht der IKG-Präsidentin heute kaum mehr überraschend, aber umso schockierender. »Der neue alte Judenhass«, so Knobloch, »ruft erneut die schlimmsten historischen Assoziationen hervor.«

Ihre Analyse der jüngsten Vorfälle in München fällt eindeutig aus. Die beiden Hasstaten hätten erneut gezeigt, was Antisemitismus heute ausmache. Auf der einen Seite gebe es die Ablehnung der Erinnerung an die Grauen der Vergangenheit,

andererseits die Bereitschaft zu Gewalt gegen alles Jüdische. »Die Urheber beider Taten mögen nicht dieselben gewesen sein«, erklärte die IKG-Präsidentin, »aber ihr Ziel war dasselbe. Sie wollten verhindern, dass jüdische Menschen und jüdische Kultur der selbstverständliche Teil unserer Gesellschaft sind, der sie sein wollen.«

**SICHERHEIT** Knobloch forderte in diesem Zusammenhang eine klare Positionierung der Gesellschaft. »Wem die Zukunft jüdischen Lebens am Herzen liegt, der muss heute Stellung beziehen, sowohl gegen die Verharmlosung der NS-Zeit als auch gegen die Angriffe, denen die jüdische Gemeinschaft ausgesetzt ist«, erklärte sie. Zugleich wies sie darauf hin, dass durch derartige Taten das Vertrauen von Juden in ihre Sicherheit immer weiter sinke. »Das darf nicht das letzte Wort bleiben«, mahnte sie.

**Die Scheiben des »Nana« wurden mit Steinen eingeworfen.**

Die IKG-Präsidentin äußerte die Hoffnung, dass die Täter rasch gefunden und hart bestraft werden. Noch mehr hoffe sie allerdings auf einen gesellschaftlichen Aufschrei, den solche Taten nach sich ziehen müssten. Auch wenn die Menschenkette rings um Gemeindezentrum und Synagoge nach dem Anschlag von Halle ein beeindruckendes Zeichen der Solidarität war, warte die jüdische Gemeinde nach solchen Taten noch immer zu oft vergeblich auf diesen Aufschrei.

## 33-mal Vielfalt

**BILANZ** Die Jüdischen Kulturtage im Gasteig waren wieder ein großer Erfolg

Mit dem Dokumentarfilm *Auf Ediths Spuren* sind am Sonntagabend im Gasteig die Jüdischen Kulturtage zu Ende gegangen. Bereits zum 33. Mal hatte die »Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition« ein Programm zusammengestellt, das beim Publikum auf große Resonanz stieß.

Judith Epstein, die Vorsitzende der Gesellschaft, zog eine durchweg positive Bilanz. »Die Jüdischen Kulturtage«, sagte sie, »sind längst zu einem festen Bestandteil der Kulturlandschaft in München geworden und vermitteln die Vielfalt und den Reichtum jüdischer Kultur und Tradition.

So setzt diese Veranstaltungsreihe im öffentlichen Raum ein festes Zeichen der Verbundenheit und Gemeinschaft und wirbt auf diese Weise für Toleranz und ein respektvolles Miteinander.«

Tiefere Einblicke in die jüdische Gefühlswelt beim Begriff »Heimat« lieferte zum Beispiel die Vorstellung des gleichnamigen Buches, eine Graphic Novel von Nora Krug. Die aus Süddeutschland stammende, aber schon fast 20 Jahre in New York lebende Autorin war Teil einer Diskussionsrunde, an der auch Charlotte Knobloch, die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, teilnahm.

Schauspielerinnen Sunny Melles, die selbst dem Vorstand der Gesellschaft zur Förderung jüdischer Kultur und Tradition angehört, trat bei den Kulturtagen gleich mehrfach in Erscheinung. So wirkte sie an der Seite ihres Schauspielkollegen Fritz Wepper gleich beim Auftakt des Events mit, als es um »Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache, Klezmer & More« ging. Ganz stilschlecht gestaltete sich dabei der Auftritt der Schweizer Klezmer-Band »Kolsimcha – The World Quintet«.

Ein musikalisch eher gegensätzliches Konzert gab im Rahmen der Kulturtage dagegen die »Jewish Punk & Balkan Rock Band« – und Sängerin Lea Kalisch mit ihrem Liederabend »Jiddischland«.

In den letzten Tagen vor dem Finale am vergangenen Sonntag folgten dann noch zwei weitere Highlights: *Kippa*, ein Kurzfilm mit Regisseur Lukas Nathrath als Diskussionspartner, gefolgt von einer »Dokumentarischen Lesereise« über Joseph Roth unter dem Titel »Gut geht es mir nur in der Fremde«. *hr*



IKG-Präsidentin Charlotte Knobloch (2.v.l.) mit Judith Epstein (3.v.l.), die die Kulturtage organisiert

Anzeige

JCOM

WEINBERG BIS 120!

WERKE VON MIECZYSLAW WEINBERG  
UND DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

SYNAGOGENFÜHRUNG KONZERT ISRAELISCHES BUFFET

9.12.19, 20 UHR  
JÜDISCHES ZENTRUM MÜNCHEN

+49 89 1228 9599  
JCOM.DE